

Berlin, 23.04.2019

The View from Mount Sumeru

Eine Einzelausstellung des Künstlers Dai Goang Chen

Ausstellungstitel: The View from Mount Sumeru

Künstler: Dai Goang Chen

Ausstellungszeitraum: 10.05.-06.07.2019

Vernissage: 09.05.2019 (Do), 19.00 Uhr

Ort: gallery damdam (Leipziger Platz 3, 10117 Berlin)

Ausstellung in Berlin – Fortsetzung der Serie „Traction City Project“

Die Kulturabteilung der Botschaft der Republik Korea (Koreanisches Kulturzentrum, Leiter: Gesandter-Botschaftsrat Dr. Kwon Sehoon) zeigt vom 9. Mai bis zum 6. Juli in ihrer gallery damdam die Einzelausstellung von Dai Goang Chen, einem Künstler, der in Anlehnung an architektonische Formen seine eigenen Erkundungen über räumliche Erfahrungen und sein Interesse daran durch Werke der Installationskunst zum Ausdruck bringt.

Seine Einzelausstellung „The View from Mount Sumeru“, die er erstmalig in Berlin präsentiert, ist als Fortsetzung der Serie „Traction City Project“ zu verstehen, die 2013 mit einem Projekt bei der „Emscherkunst“ begann. Im Rahmen des „Traction City Project“, einem Projekt mit offenem Ende, möchte der Künstler beim Besuch einer neuen Stadt diesen Ort jeweils zu seinem Thema machen. In diese Ausstellung sind allgemeine Narrative über die Kultur, Philosophie und Religion in Ostasien und die Gedanken des Künstlers darüber eingeflossen. Die Vernissage findet am 9. Mai (Do) um 19.00 Uhr statt.

Fünf Zimmer, die Yin und Yang und die Wu Xing widerspiegeln

Die Lehre von Yin und Yang und den Wu Xing (Fünf Elementen) stammt aus dem alten China. Wird Taiji, das höchste Prinzip des Kosmos, in zwei Hälften geteilt, wird es zu Yin und Yang. Es heißt, dass durch die Ausbreitung und Kontraktion von Yin und Yang der Lauf des Universums bestimmt werde. Je nach Stärke und Schwäche von Yin und Yang entstehen die

Wu Xing (Fünf Elemente). Der Prozess vom Werden und Vergehen aller Kreaturen soll durch den Wandel von Wasser, Holz, Feuer, Erde und Metall erklärt werden. Obwohl die Lehre von *Yin* und *Yang* und die Lehre der *Wu Xing* ursprünglich unabhängig voneinander existierten, wurden sie in China zur Zeit der Streitenden Reiche miteinander verbunden. Die kombinierte Lehre wird auch heute noch zur Erklärung vieler weltlicher Phänomene herangezogen und bildet den Hintergrund für eine charakteristische ostasiatische Weltsicht und organische Naturanschauung, in der die Harmonie und das Gleichgewicht von Himmel und Erde, allen Kreaturen und dem Menschen als wichtig erachtet wurde. Die Lehre hat auch einen großen Einfluss auf die Kultur und alle Lebensbereiche ausgeübt, darunter indigene Glaubenssysteme, Schamanismus, Medizin und Philosophie. Auch in Koreas traditioneller Kleidung, seinen architektonischen Formen und seiner Küche sind die fünf Farben der *Wu Xing* leicht wiederzufinden.

Dai Goang Chen plant, auf der Ausstellungsfläche fünf getrennte Räume entstehen zu lassen, die auf den Grundelementen von *Yin* und *Yang* und den Fünf Elementen – Wasser, Feuer, Holz, Metall und Erde – basieren. Jeder der Räume wird den grundlegenden Charakter eines der *Wu Xing* widerspiegeln. Das Feuer beispielsweise ist der Zustand, in dem die Energie des *Yang* ihr Maximum erreicht und steht für den Sommer, in dem das Gras dicht wird. Für den Raum des Feuers werden die drei Grundfarben Cyan, Magenta und Gelb verwendet. Durch die Mischung der Farben verwandelt sich der Raum in eine bunte Fläche, auf der sich eine wahre Farbexplosion vollzieht. Wenn man diese Ausstellung als Bauwerk betrachtet, setzt sich ihr Fundament ausschließlich aus traditionellen ostasiatischen Gedankensystemen zusammen. Darauf werden als Gerüst die Charakteristika ostasiatischer Baugesetze wie die Prinzipien des *Cheokgwanbeop* und des *Cheonbugyeong*, zwei Systeme alter Gewicht- und Maßeinheiten, aufgebracht. Als Hauptmaterialien dienen das traditionelle koreanische Papier *Hanji* und Holz. Der Künstler, der vor allem ortsspezifisch und ortsabhängig arbeitet, plant, die historischen Bezüge des Standortes und die Besonderheiten der Räumlichkeiten des Koreanischen Kulturzentrums zu erkunden und sie zum Thema seiner Installationskunstwerke zu machen.

Einladung in einen heterogenen Raum

Dai Goang Chen errichtet einen von der Außenwelt abgetrennten Raum, um den Besucher*innen das Gefühl zu vermitteln, dass sie direkt mit den Werken kommunizieren können und eins mit ihnen werden. Anstatt lediglich auf die Oberfläche seiner Werke zu fokussieren, erforscht er Elemente, die die Erinnerungen und Gefühle der Betrachter*innen stimulieren können, und lässt sie in seine Arbeiten einfließen. Denn er möchte eine

Landschaft schaffen, die sich ausschließlich durch die Dynamik der Wechselwirkung zwischen Werk und Betrachter ergibt. Eine solche Werkswelt geht von der tiefen Hingabe des Künstlers zu seinen eigenen Erfahrungen und Räumen aus. Dass der Großteil seiner Werke, die ausschließlich für eine spezifische Ausstellungsfläche geschaffen werden, nach Ausstellungsende zerstört werden, entspricht der ganz eigenen Arbeitsweise des Künstlers.

Dai Goang Chen kommentiert dies mit den Worten: „Wenn der Betrachter durch meine Arbeiten einen Einblick in sein eigenes Inneres erhält, ist es nicht schade, wenn eine davon verschwindet.“ Bei dem großen Werk der Installationskunst, das zum ersten Mal in der Kulturabteilung der Botschaft der Republik Korea ausgestellt wird, werden Architektur, Gartengestaltung, Design, Medien, Kunst und die räumlichen Erfahrungen des Künstlers gebündelt, um in der gallery damdam eine neue Topologie entstehen zu lassen, wie sie bislang noch nicht zu sehen war.

Über den Künstler

Dai Goang Chen (* 1970) schloss 1996 sein Kunststudium an der Dongguk University in Korea ab und setzte anschließend sein Studium an der Kunstakademie Münster fort. Ab

2007 war er Meisterschüler von Mike und Dirk Löbbert. Gleichzeitig trieb er seine künstlerische Karriere voran. Seit seiner Rückkehr nach Korea im Jahr 2010 lebt und arbeitet er in Yangpyeong. Der Künstler, der in seinen Arbeiten zwischen Skulptur, Installation und architektonischem Bereich hin- und herwandert, findet seine Inspiration in der Betrachtung und Erkundung von Räumen und Orten. Seit 2013 führt Chen das „Traction City Project“ durch. Dafür besucht er jeweils eine neue Stadt und macht sie zum Thema seines Projekts. Derzeit ist er Artist in Residence in Ennigerloh.